

Abstract im Rahmen der Sektionstagung „Erwachsenenbildung und Lernen in Zeiten von Globalisierung, Transformation und Entgrenzung“

Kompetenzzentren für die Digitalisierung des Mittelstands als neue Akteure der beigeordneten Bildung – Anforderungen an Programmplanung und Bildungsbedarfsanalyse aus Perspektive der Erwachsenenbildung

Steffi Robak, Eike Asche und Lisa Lorenz

Die Digitalisierung als branchenübergreifender Prozess kennzeichnet sich durch immer kürzere Innovationszyklen und eine steigende Vernetzung von Mensch, Maschine, Organisation und Daten (Reinhart 2017, Kuhlmann 2016). Daraus resultiert eine erhöhte Komplexität der Arbeitsprozesse, sich wandelnde Tätigkeiten sowie Qualifikationsanforderungen und eine zunehmende Notwendigkeit zur Kommunikation und interdisziplinären Zusammenarbeit (Brandt, Polom & Danneberg 2016).

Dementsprechend ist auch die Erwachsenenbildung in der digitalen Transformation (Kuhlmann 2016) gefordert, zunehmend interdisziplinär mit Akteuren anderer Professionen und Disziplinen zu arbeiten sowie mit fluiden Bedarfen und komplexer werdenden Inhalten bzw. Prozessen zu agieren. Das hat Folgen für das professionelle Programmplanungshandeln (u.a. Gieseke 2008, 2009, 2015; Gieseke & Gorecki 2000) und den Prozess der Bildungsbedarfsanalyse (Schlutz 2006, Asche 2016) in der beruflich-betrieblichen Weiterbildung. Programmplanung ist beispielsweise in ein regionales „Planungsnetzwerk“ verschiedener Institutionen und Disziplinen (u.a. Hochschulen, Unternehmen, andere Bildungseinrichtungen, Sozialpartner) einzubinden, um valide Bedarfshypothesen zu bilden und prospektive Bedarfe frühzeitig zu eruieren.

Im Zentrum des Beitrages steht die Frage, wie Professionalitätsstrukturen in der Programmplanung und Bedarfsanalyse vor dem Hintergrund der Digitalisierung gestaltet werden. Exemplarisch wird hier das BMWi-geförderte Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hannover näher untersucht, welches mittelständische Unternehmen bei der Realisierung von „Industrie 4.0“ ganzheitlich durch Informationsveranstaltungen, Qualifizierungen sowie Beratungsangebote (BMW 2015) unterstützt. Es ist deutschlandweit das einzige der 23 Kompetenzzentren mit einer pädagogischen Begleitung für den Qualifizierungsbereich. Der Beitrag nimmt dies zum Anlass, um einerseits in einer induktiven Vorgehensweise die bisherige pädagogische Arbeit des Zentrums systematisch zu reflektieren und Thesen für die erwachsenenpädagogische Programmplanung und Bildungsbedarfsanalyse in der Digitalisierung zu formulieren. Andererseits werden die Ergebnisse der Programmplanung mittels einer Programmanalyse (Gieseke & Opelt 2003, 2005; Käßlinger 2008; Robak 2012) abgebildet, um das breite Angebotsspektrum dieser neuen Einrichtung der beigeordneten Bildung (Gieseke & Heuer 2011) darzustellen und das Planungsnetzwerk aufzuspannen.

Literatur und Quellen

Asche, E. (2016). Bedarfsanalyse im Kontext der Digitalisierung – Herausforderungen und Lösungsansätze aus Sicht eines Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums. WISSENSCHAFT TRIFFT PRAXIS, 5, S. 54-59.

Brandt, A., Polom, L. & Danneberg, M. (2016). Gute digitale Arbeit. Auswirkungen der Digitalisierung im Dienstleistungsbereich. URL: library.fes.de/pdf-files/wiso/12786.pdf

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMW) (2015). Bekanntmachung „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ vom 19. Juni 2015.

- Gieseke, W. (2008). *Bedarfsorientierte Angebotsplanung in der Erwachsenenbildung*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Gieseke, W. (2009). Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In Tippelt, R. & von Hippel, A. (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 385-403). Wiesbaden: VS Verlag.
- Gieseke, W. (2015). Programme und Angebote. In J. Dinkelaker & A. von Hippel (Hrsg.), *Erwachsenenbildung in Grundbegriffen* (S. 165-173). Stuttgart.
- Gieseke, W. & Gorecki, C. (2000). Planungshandeln als Angleichungshandeln. Arbeitsplatzanalyse. In W. Gieseke (Hrsg.), *Programmplanung als Bildungsmanagement? Qualitative Studie in Perspektivverschränkung* (S. 59-114). Recklinghausen: Bitter.
- Gieseke, W. & Opelt, K. (2003). *Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen. Das Programm der Volkshochschule Dresden 1945 - 1997*. Opladen : Leske + Budrich.
- Gieseke & Opelt (2005). Methodisches Vorgehen der Gesamtuntersuchung. In W. Gieseke, K. Opelt, H. Stock & I. Börjesson. *Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland. Empirische Analyse* Berlin/Brandenburg. Münster: Waxmann.
- Gieseke, W. & Heuer, U. (2011). Weiterbildungsentscheidungen und beigeordnete Bildung. In: R. Arnold & A. Pachner (Hrsg.), *Lernen im Lebenslauf* (S. 107-127). Baltmannsweiler.
- Käpplinger, B. (2008). Programmanalysen und ihre Bedeutung für pädagogische Forschung. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 9(1), Art. 37, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0801379> (letzter Zugriff: 04.01.18).
- Kuhlmann, M. (2016). Gestaltung der digitalen Transformation. Warum Führungskräfte sich und ihre Mitarbeiter aktiv beteiligen sollten. *Personalführung*, 6, S. 32-37.
- Reinhart, G. (2017). *Handbuch Industrie 4.0. Geschäftsmodelle, Prozesse, Technik*. München: Carl Hanser Verlag.
- Robak, S. (2012). Programmanalysen: Einführung in die Erstellung von Codesystemen [PDF document]. https://www.die-bonn.de/institut/dienstleistungen/servicestellen/programmforchung/methodische_handreichungen/codiersysteme/Programmanalyse-Codesysteme-Robak.pdf (letzter Zugriff: 20.04.18).
- Schlutz, E. (2006). *Bildungsdienstleistungen und Angebotsentwicklung (Studienreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement)*. Waxmann.